



**AgEcon** SEARCH  
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

*The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library*

**This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.**

**Help ensure our sustainability.**

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

[aesearch@umn.edu](mailto:aesearch@umn.edu)

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

---

Patlassov, O.: Die Lebensmittelsicherheit in Russland unter den Bedingungen der Liberalisierung des Weltagrarhandels. In: Brockmeier, M.; Isermeyer, F.; von Cramon-Taubadel, S.: Liberalisierung des Weltagrarhandels – Strategien und Konsequenzen. Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Band 37, Münster-Hiltrup: Landwirtschaftsverlag (2001), S.447-457.

---



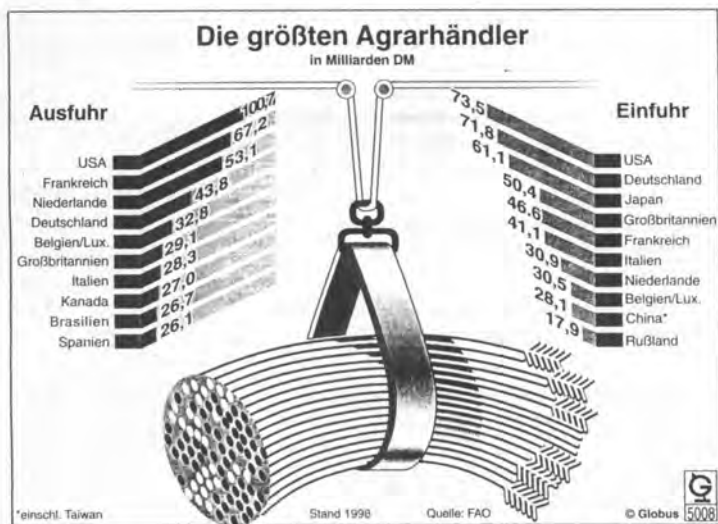
## DIE LEBENSMITTELSICHERHEIT IN RUSSLAND UNTER DEN BEDINGUNGEN DER LIBERALISIERUNG DES WELTAGRARHANDELS

von

O. PATLASSOV\*

### 1 Einleitung

Russland verfügt über einen umfangreichen Lebensmittelmarkt. Als einer der größten Importeure von Agrarprodukten belegt Russland den 10. Platz (siehe die Abbildung 1).



Bis 1991 war Russland einer der führenden Produzenten von Nahrungsmitteln weltweit. Der Lebensmittelkonsum Russlands war zu Beginn der 90er Jahre weltweit an siebter Stelle, zu Beginn des neuen Jahrhunderts jedoch nur noch an 71. Stelle. Die mittlere Tagesration pro Einwohner ist um ca. 1.000 Kalorien auf etwa 2.300 Kalorien gefallen; das entspricht der mittleren Tagesration eines Bewohners Afrikas, dem heißesten und am wenigsten entwickelten Kontinent. In Westeuropa liegt der Wert bei 3.500 Kalorien, in den USA bei 3.600 Kalorien. Die Tagesration russischer Gefängnisinsassen liegt bei 2.400 Kalorien.

Der jährliche Fleischkonsum in Russland hat sich in den letzten 10 Jahren von 75 kg auf 42 kg verringert. Gleiches gilt für Milch (von 386 l auf 205 l), Eier (von 297 Stück auf 227 Stück) und Fisch (von 20 kg auf 9 kg). Die Erfahrungen mit der Bodenreform in Russland haben die Notwendigkeit evolutionärer Umgestaltungen gezeigt. Die Kürzung

\* Der Bericht wurde während eines Aufenthalts an der Universität Hohenheim (Stuttgart) vom 02.08.2001 bis 02.11.2001 im Rahmen des EU-Tempus-Projekts N21111-2000 vorbereitet. Prof. Dr. O. Patlassov, Agraruniversität Omsk, ul. Oktjabrskaja 92, 644007, Omsk, Russland, e-mail: adm@omgau.omsk.su.

von Subventionen für inländische Produkte hat zum Vordringen ausländischer Produzenten, die teilweise von ihren Regierungen stark unterstützt werden, auf dem russischen Agrarmarkt geführt. Es kam zu einer Schwächung der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft nicht nur in Russland, sondern in allen MOEL (Mittel- und Osteuropäischen Ländern) und zu einer verstärkten Abhängigkeit von Lebensmittelimporten. So liegt z. B. der Protektionsgrad für Agrarerzeugnisse in Polen bei 20 %, in den EU-Ländern dagegen bei 50 %. In den USA beträgt das Gesamtvolumen der Transferzahlungen an die Landwirtschaft 94 Mrd. \$ im Jahr (einschließlich der Preiserhöhung infolge staatlicher Regulierungsmaßnahmen), darunter Direktzahlungen aus dem Staatshaushalt von 77 Mrd. \$, in Japan entsprechend 89 und 26 Mrd. \$; in der EU 134 und 60 Mrd. \$. Selbst im kleinen Finnland betragen diese Ausgaben 3,9 Mrd. \$ und in Norwegen, wo es keine umfangreiche landwirtschaftliche Produktion gibt, 3,4 Mrd. \$. In Russland ist das Niveau der Staatsunterstützung für den Agrarindustriekomplex zu Beginn des Jahres 1999 auf 1,5 % des Ausgabenteils des föderalen Budgets gesunken, und im föderalen Budget für 1999 war überhaupt kein Posten für die „Unterstützung der Landwirtschaft“ vorhanden; 1992 wurden 17,4 % des Budgets für die Finanzierung der Landwirtschaft verwendet. De facto wird das föderale Gesetz „Über die staatliche Regelung der agrarindustriellen Produktion der Russischen Föderation“ nicht eingehalten.

**Tabelle 1:** Die Entwicklung des Exports und Imports von Nahrungsmitteln und landwirtschaftlichen Rohstoffen in Mrd. \$ in Russland

	1995	1996	1997	1998	1999
Importe von Nahrungsmitteln und landwirtschaftlichen Rohstoffen, Rohleder und Rauchwaren aus Ländern außerhalb der GUS	33,1	32,8	39,3	32,5	22,2
Importe von Nahrungsmitteln und landwirtschaftlichen Rohstoffen, Rohleder, und Rauchwaren aus den GUS-Ländern	13,6	14,6	14,2	12,1	8,8
Exporte von Nahrungsmitteln und landwirtschaftlichen Rohstoffen, Rohleder und Rauchwaren aus Ländern außerhalb der GUS	65,6	71,0	70,0	58,8	62,8
Exporte von Nahrungsmitteln und landwirtschaftlichen Rohstoffen, Rohleder und Rauchwaren aus den GUS-Ländern	14,3	15,9	16,7	14,2	10,9

Quelle: Landwirtschaft in Russland: Statistischer Bericht. Komitee für Statistik Russischer Föderation. - Moskau, 2000, S. 137, 140 (in Russisch).

## 2 Ausmaß der Lebensmittelimporte und Indikatoren für den Verlust der Lebensmittelsicherheit des Landes

Sowohl für die Mehrheit der Länder Osteuropas als auch für Russland ist es in der Agrarpolitik wichtig, den Druck durch den Import - oftmals zu Dumpingpreisen -, die niedrige zahlungsfähige Nachfrage der Bevölkerung und die unbedeutende finanzielle Unterstützung des landwirtschaftlichen Sektors seitens der Regierungen zu berücksichtigen. In Georgien, Kasachstan und Kirgisien hatten die Importwaren 1998 einen Anteil von mehr als zwei Drittel am Handelsvolumen, in Aserbaidshan ca. 60 %, und in Russland beträgt der Anteil der importierten Lebensmittel 48 % des Warenumsatzes. Russland geriet bereits in eine äußerst starke Abhängigkeit vom Nahrungsmittel-Import, man kann sogar von einem Verlust der Lebensmittelsicherheit sprechen. Nicht zufällig wurde in die Staatsduma das föderale Gesetz „Über die Lebensmittelsicherheit Russlands“ eingebracht. Das Land ist bei Zucker zu 65 %, bei Fleischwaren zu 60 %, bei Geflügel zu 65 %, bei Pflanzenöl zu

30 %, bei Butter zu 55 % sowie bei Tee und Kaffee zu 100 % vom Import abhängig. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass die Nahrungsmittelimporte von den Geberländern zum Teil finanziell gefördert werden. So ist beispielsweise der Lebensmittelimport aus den USA zu 50 % kostenlos und zu 50 % kreditfinanziert mit einer Rückzahlungsdauer von 20 Jahren bei einem Zinssatz von 2 %.

In bestimmtem Maße kann die Zollpolitik die Unternehmen der verarbeitenden Branchen unterstützen. So kann zum Beispiel der Beschluss der Regierung der Russischen Föderation über die Erhöhung der Zollgebühren auf Tee, der im Ausland abgepackt wurde (das sind 85 % des gesamten Teeverbrauchs in Russland), bis zu 20 % vom Preis der importierten Partie, bei gleichzeitiger Beibehaltung von 5 % Zoll für lose importierten Tee, die Entwicklung der einheimischen Teeabpackfabriken stimulieren.

**Tabelle 2:** Import von Grundnahrungsmitteln in die Russische Föderation im Jahr 2000

	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Fleisch (frisch und tiefgefroren; außer Geflügel)	730	779	967	733	994	520
Geflügel (frisch und tiefgefroren)	826	754	1149	843	242	694
Milch und Sahne	86,0	64,4	121	158	204	78,1
Butter und andere Milchfette	241	126	190	101	53,2	76,1
Zitrusfrüchte	466	444	587	548	382	473
Kaffee	26,0	25,1	28,1	5,3	9,4	20,5
Tee	148	119	158	151	162	158
Brotgetreide	2712	3536	3512	1710	6861	4673
Sonnenblumenöl	283	174	13649	15148	301	149
Fleischerzeugnisse und -konserven	296	129	133	69,1	33,7	26,1
Rohzucker	1252	1696	2633	3687	5791	4547
Zuckerraffinade	1779	1436	1073	596	343	431
Kakao - Bohnen	56,3	56,0	61,2	48,6	49,7	71,9

Quelle: Der Agrarindustriekomplex Russlands: Statistisches Jahrbuch. Komitee für Statistik Russischer Föderation. Moskau, 2000, S. 47 (in Russisch).

Die Statistik zeigt einen Rückgang der Einfuhr fertiger Fleischprodukte bei gleichzeitiger Vergrößerung des Importes für Verarbeitungsware (Brotgetreide, Zucker). In den Jahren 1999 bis 2000 belegt Russland die erste Stelle bei der Einfuhr von Lebensmitteln, insbesondere den Rohzucker, Rohstoff für die Tabakindustrie und Fleisch. Im vorigen Jahr waren die wesentlichen Fleischlieferanten Deutschland, Dänemark, die USA, die Ukraine; von Milchprodukten die Ukraine, Neuseeland, Deutschland, die USA. Die größten Mengen Gemüse wurden aus Polen, den Niederlanden, Kasachstan und Usbekistan geliefert; Obst aus Ecuador, Kolumbien, Marokko und der Türkei. Getreide wurde hauptsächlich aus den USA und Kasachstan importiert; Pflanzenöl aus den Niederlanden, Argentinien, Belgien, der Ukraine und die Hauptmenge Rohzucker aus Brasilien und Kuba. Der Importanteil von Lebensmitteln steigt nicht nur stetig an, sondern es verschieben sich auch die Anteile der Ländergruppen. Dabei verlieren vor allem die Länder Ukraine, Kasachstan, Moldavien und andere GUS-Länder ihre früher traditionell hohen Importanteile auf

dem russischen Markt. Gegenwärtig haben die Länder der ehemaligen UdSSR nur noch einen Anteil von 16,1 % an den Lebensmittelimporten Russlands.

### **3 Qualität der Importlebensmittel**

Die besondere Besorgnis der Russen gilt der Qualität der Importlebensmittel. Das Ministerium für Handel der Russischen Föderation beklagt die Qualität der Lebensmittel, die durch die humanitäre Hilfe aus den USA und Frankreich in das Land gelangen, vor allem die Qualität von Getreide und Mehl mit verringertem Anteil an Glaskörper und Aleuron sowie Befall durch Mehlparasiten. 1999 wurde von den Inspektoren der staatlichen Handelsinspektion der Russischen Föderation der Verkauf von 36 % der überprüften Importwaren verboten, darunter von 42 % des geprüften Pflanzenöls und Margarine, 35 % des Fleisches, 55 % der Wurst- und Räucherwaren und 75 % des Wodkas. Die größte Zahl der Verstöße entfällt auf Importe aus China, der Türkei und Indien. Die grundlegenden Lieferanten der minderwertigen alkoholischen Getränke sind Polen, Spanien, Bulgarien, Armenien, Georgien, Moldawien und die Ukraine. Auch die amtliche Statistik (Tabelle 3) weist ähnlich hohe Qualitätsbeanstandungen aus.

Das föderale Gesetz der Russischen Föderation „Über die Qualität und Sicherheit der Nahrungsmittel“ N 29 vom 2. Januar 2000 regelt die Qualitätssicherung der Nahrungsprodukte und ihrer Unbedenklichkeit für die Gesundheit des Menschen. Das Gesetz hat den Begriff „Sicherheit der Nahrungsprodukte“ eingeführt und darin als Zustand definiert, dass die Nahrungsprodukte bei gewöhnlichen Bedingungen ihrer Nutzung unschädlich sind und keine Gefahr für die Gesundheit der jetzigen und der zukünftigen Generationen darstellen. Artikel 21 des genannten Gesetzes beschreibt die Anforderungen an die Gewährleistung der Qualität und der Sicherheit der Nahrungsprodukte, der Materialien und der Erzeugnisse, deren Einfuhr auf das Territorium Russlands erfolgt. Verboten ist die Einfuhr auf das Territorium der Russischen Föderation der Nahrungsprodukte, der Materialien und der Erzeugnisse, die nicht einer staatlichen Registrierung unterzogen wurden und der Nahrungsprodukte, der Materialien und der Erzeugnisse, die nicht über Begleitdokumente verfügen, die ihre Übereinstimmung mit den Forderungen normativer Dokumente hinsichtlich der Qualität und der Sicherheit bestätigen.

Falls die Nahrungsprodukte, die Materialien und die Erzeugnisse, deren Einfuhr auf das Territorium der Russischen Föderation durchgeführt wird, gefährlich sind, verbieten die Beamten, die die staatliche sanitäre und Seuchen-Überwachung, die staatliche veterinärhygienische Aufsicht und die staatliche Phytosanitärkontrolle durchführen, die Einfuhr und machen eine Eintragung in ihre Begleitdokumente darüber, dass diese Nahrungsprodukte, Materialien und Erzeugnisse für die Gesundheit des Menschen gefährlich sind und nicht verkauft werden dürfen.

Der Eigentümer der gefährlichen Nahrungsprodukte, der Materialien und der Erzeugnisse ist verpflichtet, sie im Laufe von 10 Tagen über die Grenzen des Territoriums der Russischen Föderation auszuführen. Wenn die gefährlichen Nahrungsprodukte, Materialien und Erzeugnisse nicht rechtzeitig über die Grenzen des Territoriums Russlands ausgeführt werden, werden sie eingezogen, einer Expertise unterzogen und in Abhängigkeit von den Ergebnissen entweder weiterverwertet oder vernichtet.

**Tabelle 3:** Qualität von einheimischen und importierten Lebensmitteln, die auf die Konsummärkte Russlands gelangen

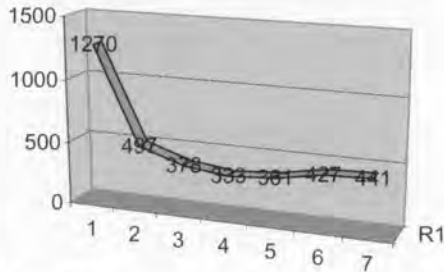
	Ausgesonderte bzw. in der Güteklasse herabgesenkte Ware in Prozent vom dem Gesamtvolumen der inspizierten Waren							
	1995		1998		1999		2000	
	der einheimischen Waren	der Import-Waren	der einheimischen Waren	der Import-Waren	der einheimischen Waren	der Import-Waren	der einheimischen Waren	der Import-Waren
Fleisch aller Art, einschließlich Innereien	11,3	17,3	9,2	41,7	7,1	70,1	8,2	53,5
Geflügel-Fleisch	32,3	20,3	24,7	13,3	21,9	34,4	10,9	31,2
Fisch, Fischprodukte, Hering	24,0	54,9	43,9	65,5	24,7	59,9	28,5	36,2
Fleisch-Konserven	17,5	59,1	27,1	42,0	56,1	62,7	62,1	71,1
Makkaroni	7,7	10,5	13,7	27,5	23,5	29,4	26,2	31,9
Grütze und Bohnen	27,5	81,6	25,8	58,5	17,2	30,4	39,2	49,9
Mehl	13,5	37,5	33,5	4,3	20,7	8,0	36,2	10,3
Konditoreiwaren	10,6	31,6	15,9	6,1	14,8	14,5	17,1	21,4
Butter und Butterschmalz	16,4	56,1	22,8	28,6	16,9	71,7	23,9	13,7
Pflanzenöl	21,4	22,4	28,0	43,6	35,2	31,4	32,5	18,1
Margarine, Mayonnaise	15,6	32,9	9,1	31,5	24,0	34,0	22,6	37,3
Käse aller Arten	18,4	27,2	17,3	40,0	21,1	34,5	21,9	27,1
Wodka und Spirituosen	21,6	55,8	21,6	19,4	14,5	61,4	10,2	35,7
Trauben und Obstweine	37,5	46,0	20,2	25,6	19,7	24,2	21,1	11,9
Cognac	30,8	62,8	27,9	23,2	4,8	28,9	2,3	20,1
Bier	12,4	33,1	17,1	28,8	19,6	18,4	17,2	26,6

Quelle: Der Agrarindustriekomplex Russlands: Statistisches Jahrbuch. Komitee für Statistik Russischer Föderation. Moskau, 2000, S. 48 (in Russisch).



Seit dem 01.07.2000 besteht in Russland Kennzeichnungspflicht für Nahrungsprodukte, die mehr als 20 % genetisch veränderte landwirtschaftliche Rohstoffe enthalten. Eine Reihe von Beschränkungen existiert für die Einfuhr von Rindfleisch in Zusammenhang mit der BSE-Krise.

**Abbildung 2:** Die Produktion von Geflügelfleisch in Russland, 1.000 t



Quelle: Landwirtschaft in Russland: statistischer Bericht. Komitee für Statistik Russischer Föderation. - Moskau, 2000, S. 104 (in Russisch).

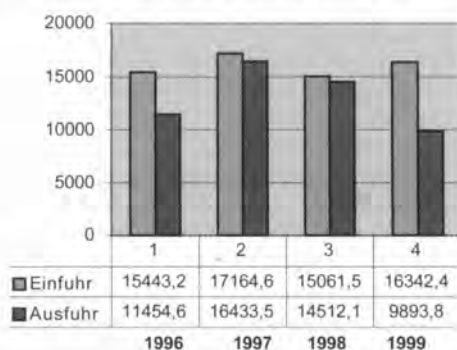
Die Zerstörung der einheimischen Geflügelproduktion geht auch auf Importe aus den USA zurück, die die Lieferungen von Schenkeln und Unterschenkeln von Hähnchen zweifelhafter Qualität nach Russland auf bis zu 1 Mrd. \$ gesteigert haben: Der amerikanische Farmer verwendet 300 g/t Futter Zusatzstoffe mit biologisch aktiven Substanzen, sog. Wachstumsstimulanzien aus synthetischen Mitteln. Die einheimischen Geflügelfabriken konnten nicht mit der Produktion in Übersee konkurrieren, die auch noch Subventionen von der Regierung der USA erhält und über günstige klimatische Bedingungen verfügt. Die Lieferungen nach Russland waren für die USA ein Katalysator für die gesamte Landwirtschaft, einschließlich der Futtermittelindustrie. Nach den Daten des Ministeriums für Handel der Russischen Föderation stellen die offiziell registrierten Geflügelfleischimporte nur zwei Drittel der tatsächlichen Lieferungen dar, 70 % der inoffiziellen Lieferungen sind Produkte von schlechter Qualität. Nach Einschätzung des Rates der USA für den Export von Geflügel und Eiern gelangen nach Russland und Weißrussland baltische Re-Exporte (aus Lettland, Estland, Litauen) unter Umgehung der russisch-weißrussischen Zollstationen. Nach der Statistik „konsumiert“ Lettland fast in zweimal mehr amerikanische Hähnchenschenkel und -unterschenkel als die Russische Föderation und fast zehnmals mehr als die Ukraine.

#### 4 Außenhandelsumsatz zwischen Russland und Deutschland nach Gruppen der Lebensmittel

Russland ist ein bedeutender Partner Deutschlands in den Außenhandelsverbindungen. Die Entwicklung des Ex- und Imports demonstrieren die unten angeführten Zahlen.

Bei einem allgemeinen Rückgang des Exports aus Deutschland in die Russische Föderation in den letzten vier Jahren, haben die Rindfleischlieferungen von 1997 bis 1999 um 51 % und von Schweinefleisch um das 8-fache zugenommen. Das lässt sich teilweise durch MKS und die BSE-Krise, aber auch mit dem ständigen Rückgang der Fleischproduktion in Russland erklären. Gleichzeitig erfolgte ein starker Rückgang des Imports von deutschem Bier von 45 Mrd. DM innerhalb der erwähnten Periode auf 3 Mrd. DM, da die russischen Brauereien das Produktionsvolumen stark vergrößert haben, in der Regel in neu installierten deutschen oder belgischen Anlagen.

**Abbildung 3:** Einfuhr und Ausfuhr nach Russland, Mio. DM



Quelle: Statistisches Jahrbuch 2000 für die Bundesrepublik Deutschland. Wiesbaden 2000, S. 284.

## 5 Russische landwirtschaftliche kommerzielle Organisationen unter den Bedingungen des Importdrucks

Durch den starken Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion in Russland in der Zeit von 1990 bis 1999 ist das russische Dorf noch weit entfernt von stabilem Wirtschaftswachstum und Wiederbelebung, obgleich es positive Tendenzen in den letzten zwei Jahren gibt. So ist die Produktion von Fleisch von 1990 bis 1998 um 1,8-mal, Milch um 1,5-mal, Eier um 1,6-mal, Wolle um 3-mal gesunken. Von 1991 bis 2000 verringerte sich der Rindviehbestand um mehr als 25 Mio., und er ist bis auf das Niveau von 1959 zurückgegangen; der Schweinebestand um 20 Mio. (Niveau von 1957), von Schafen und Ziegen um 38 Mio. (Niveau von 1930). 1999 hat sich der Rückgang des Rinderbestandes (um 3,4 %), der Schafe (um 10,2 %) fortgesetzt; die Produktion von Fleisch ist um 7,6 %, von Milch um 3,5 % im Vergleich zu 1998 gefallen; 2000 hat der Rückgang des Rinderbestands andauert. Am 01.01.2001 gab es in den Betrieben aller landwirtschaftlichen Produzenten 27,1 Mio. Rinder, 16,4 Mio. Schweine, 14 Mio. Schafe und Ziegen. 1999 bis 2000 war eine Zunahme der Produktion von Eiern zu beobachten, es wurden mehr Zuckerrüben und Sonnenblumen geerntet. Insgesamt hat das Niveau der Rentabilität unter Berücksichtigung der Subventionen und Kompensationen aus dem Budget eine positive Entwicklung genommen: 1996 -17 %, 1997 -20 %, 1998 -22 %, 1999 +15 %. Die Rentabilität der Sonnenblumen-, der Kartoffel- und Gemüseproduktion hat allein 1999 um das 3- bis 7-fache zugenommen, so dass das Niveau der Rentabilität bei Getreide 56 %, Sonnenblumen 98 %, Kartoffeln 93 %, Freilandgemüse um 67 %, Eier 20 % und Milch 22 % betrug. Zu einem großen Teil trug die Währungskrise von 1998 zur positiven Entwicklung der einheimischen Agrarproduktion bei, indem der Import der Lebensmittel weniger attraktiv wurde.

Im Vergleich zu 1990 hat sich die bearbeitete Ackerfläche um 131,5 Mio. ha bis auf 110,2 Mio. ha, die für Getreide und Hülsenfrüchte von 63,1 Mio. bis zu 46,5 Mio. ha verringert. Insgesamt wurden seit 1992 31 Mio. ha Nutzfläche brachgelegt, zum Vergleich: die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche Frankreichs beträgt 30,2 Mio. ha und das Ackerland in Deutschland nur 7,3 Mio. ha. Der Bruttoertrag an Getreide hat in Russland 1998 48 Mio. t nicht übertroffen, was pro Kopf der Bevölkerung etwa 325 kg ausmacht, und es ist weniger als in 1947, als es Bezugskarten für Brot gab, 1999 wurden etwa 57 Mio. t (Gewicht nach der Nachbearbeitung -54,7 Mio. t) geerntet. Aber der Bedarf des Landes an Getreide beträgt 70 bis 74 Mio. t (davon entfallen auf Lebensmittel 20, auf Saatgut 7 und auf Industrie (Malz, Spiritus) und andere Verwendungen der Rest). 2000

wurden 65 Mio. t Getreide geerntet. 1913 erzeugte Russland 80 Mio. t, davon wurden 15 Mio. t. exportiert. Als gemeinsame Kennziffer für die nationale Lebensmittelsicherheit dient die Getreideproduktion. In den Ländern mit entwickelter Getreideproduktion (Kanada, Frankreich, USA) erreicht diese Kennziffer 900 bis 1.000 kg. 1999 hat die landwirtschaftliche Produktion in Russland um 4,1 % zugenommen, nachdem 1997 und 1998 Missernten eingebracht wurden.

Die Pflanzenproduktion hatte einen Zuwachs von 9 %, während sich die Tierproduktion um 3,7 % verringerte. 2000 betrug der Produktionsindex für die gesamte Landwirtschaft 105 %, für die Pflanzenzüchtung 108,9 % und für Viehzucht 100,6 %. Das heißt, bei der landwirtschaftlichen Transformation ist der Verlust für die Landwirtschaft größer als während des zweiten Weltkrieges (42 % gegen 40 %).

Doch können in Russland und in einigen anderen Ländern der GUS die Arbeitslöhne nicht bezahlt werden. Auch wenn die Kosten für den Faktor Arbeit gering sind, ist es ökonomisch nicht vorteilhaft, das Grundkapital (dauerhafte Produktionsmittel) nicht zu erneuern. Zum Beispiel beträgt der Arbeitsaufwand für die Produktion von 1 dt Milch durchschnittlich 8,5 AKh (in USA 0,4 AKh). Die russische Landwirtschaft hat einen technischen Erneuerungsgrad von 0,7 %, d. h. zum Beispiel, in einem Intervall von 130 Jahren wird ein neuer Traktor erworben. Wenn 1985 in der Landwirtschaft 1.425,5 Tausend Traktoren und 510,5 Tausend Mähdrescher existierten, so sind es heute 904,5 Tausend Traktoren und 228 Tausend Mähdrescher. Im Endeffekt kommen in Russland auf 1.000 ha nur vier Mähdrescher, im Vergleich dazu in Frankreich 14, in USA 16, in BRD 20.

**Tabelle 4:** Die landwirtschaftliche Produktion der Russischen Föderation 1986 bis 2000

Produktion	Durchschnittlich pro Jahr			
	1986-1990	1991-1995	1996-2000	2000
Getreide (nach der Nacharbeit), Mio t.	104,3	87,9	65,2	65,5
Zuckerrüben, Mio t	33,2	21,7	14,0	14,1
Gemüse, Mio. t.	11,2	10,2	11,4	12,5
Tierproduktion (mit Geflügel), Mio t.	14,8	11,9	7,5	6,9
Milch, Mio t	54,2	45,4	33,5	31,9
Eier, md.. Stück	47,9	40,3	32,8	33,9
Wolle, Tsd. t	225,0	151,0	56,0	40,0

Quelle: Der Agrarindustriekomplex Russlands: Statistisches Jahrbuch. Komitee für Statistik Russischer Föderation. Moskau, 2000, S. 26, 34 (in Russisch).

Um die Ernteverluste durch technische Defekte auszugleichen, müssen 20 bis 30 % mehr Fläche gesät oder Mehrerträge erzielt werden. Der Ausfall alter Maschinen übersteigt die Neuerwerbungen deutlich. 1995 bis 1998 wurden die technischen Neuerwerbungen in landwirtschaftlichen Unternehmen 14- bis 16-mal verringert, daraufhin hat sich die Zahl der Traktoren 1,9-mal, der Sämaschinen 1,8-mal und der Mähdrescher 1,7-mal verringert.

Im Vergleich zu 1990 haben sich in Russland bis 1998 die Preise für industrielle Produkte und für Dienstleistungen um fast das 9.000-fache erhöht, und für landwirtschaftliche Produkte um das 2.000-fache. Salz hat sich um das 27.400-fache, Brot um das 12.280-fache und Rindfleisch um das 10.950-fache verteuert. Um heute einen 150-PS-Traktor zu kaufen, muss man 50 Bullen mit 300 kg Lebendgewicht verkaufen. Während man 1990 für den Kauf des Mähdreschers vom Typ „SK5M-Niva“ 33 t Getreide verkaufen musste, waren es 1999 268 t.

**Tabelle 5:** Maschinenbestand in den landwirtschaftlichen Betrieben Russlands am Ende des Jahres, in 1.000 Stück

	1990	1995	1999	in % zu 1990
Traktoren	1365,6	1052,1	816,9	59,8
Vollerntemaschinen:				
Mähdrescher	407,8	291,8	211,1	51,8
Futterkombinen	120,9	90,9	60,8	50,3
Pflüge	538	368,3	247,3	46,0
Sämaschinen	673,9	457,5	289,6	42,9

Quelle: Das Krisenjahrzehnt (Russische Landwirtschaft in 90er Jahren). – „Agrarökonomik Russlands“. (Zeitschrift). Moskau, Nr. 12, S. 30 (in Russisch).

Hohe Leistungen und Konkurrenzfähigkeit weisen die landwirtschaftlichen Betriebe auf, die Maschinenkapital durch Arbeitsaufwand im Produktionsprozess substituieren, da Dieseltreibstoff und teure Ersatzteile nicht mehr notwendig sind. Zum Beispiel, wird die Futterzuteilung und die Entmistung auf Handarbeit umgestellt und Milchleitungen durch Kannen und Eimer ersetzt. Typisch russisch ist das Verständnis der Abschreibung. Abschreibung wird als Recht auf Steuerabsetzung und nicht als Pflicht zur Reinvestition und Renovation der grundlegenden Produktionsfaktoren des Betriebes verstanden. Um das 8- bis 10-fache ist die Anwendung mineralischen Düngers gesunken. Und um das 4-fache wurde die Zufuhr organischer Dünger in den Boden verringert, das könnte zur Verminderung der Bodenproduktivität führen. 1990 war der Wert von 1 t mineralischen Düngers äquivalent zu 0,3 t Getreide, 1999 waren es 0,8 t.

## 6 Zusammenfassung

Durch die Evolution der landwirtschaftlichen Beziehungen kam es zu Verschiebungen in der sozial-ökonomischen Struktur des landwirtschaftlichen Sektors. Es stellt sich die Frage nach dem ökonomisch optimalen Weg der Transformation des landwirtschaftlichen Sektors. Der erste Weg ist die radikale Überlassung der Transformation den Prinzipien der freien Marktwirtschaft und Aussetzung des Wettbewerbs auf dem Weltmarkt ohne irgendwelche bedeutende staatliche Einmischung und Unterstützung landwirtschaftlicher Produzenten aller Eigentumsformen. Der zweite Weg ist weniger radikal, aber langwieriger: die Orientierung der Politik auf ökonomisch und sozial geschützte Landwirtschaft, ständige Zahlung von Subventionen bei schrittweise eingeführten Marktprinzipien. Dabei werden im ersten Fall überwiegend die ökonomischen Prioritäten, im zweiten die sozialen verfolgt. Heute kommen viele Agrarökonomien zu dem Schluss, dass eine Verbindung beider Alternativen im Sinne eines Kompromisses harter ökonomischer Maßnahmen und sozialer Politikinstrumente die beste Lösung darstellt, weil der harte marktwirtschaftliche Kurs in allen GUS-Ländern und Transformationsländern Mittel- und Osteuropas zu ähnlichen Problemen geführt hat: Disparität der Preisentwicklung, Abbau der Subventionen, hohe Zinskosten und ungünstige sonstige Konditionen für Agrarkredite, Verlust des Exportpotenzials und Produktionsreduzierung. Solche Kritiker halten die in den letzten zehn Jahren abgelaufene Transformation der Agrarwirtschaft für konzeptionslos und in vielen Zielen auch erfolglos. Große Teile der Bevölkerung teilen diese Einschätzung, gleichwohl kann man von einer gewissen Müdigkeit der ländlichen Bevölkerung mit Blick auf die weitere Transformation und Modernisierung sprechen.

Die landwirtschaftliche Transformation in Russland ist mit starken Abnahmen der Produktion verknüpft. In den letzten zwei Jahren werden allerdings Konturen einer Stabilisierung beobachtet. Die staatliche Unterstützung für die Landwirte ist minimal, Sonderkredite fehlen. Die ländliche Produktion steht unter Importdruck von Lebensmitteln. Man spricht vom Verlust der Lebensmittelsicherheit Russlands. Die Zerstörung der Großbetriebe war ein ideologischer Schritt, nicht ein Konzept ökonomisch und sozial ausgeglichener Politik. Die Familienbetriebe erzeugen nur 2 % der Produktion, bei Nutzung von 7 % des Potenzials, und die persönlichen Nebenwirtschaften, obwohl sie den hohen Anteil in der Produktion einer Reihe von Kulturen haben, sind keine Marktproduzenten. Nach Daten des Statistischen Amtes der Russischen Föderation erzeugen landwirtschaftliche Großbetriebe 69 % der Bruttoproduktion der Landwirtschaft, die Nebenwirtschaften der Bevölkerung 38 %, Einzelbauern 2 %, aber die Marktanteile am Handel der landwirtschaftlichen Produkte beträgt 88 bis 90 %, 8 bis 12 %, und 0,5 bis 0,7 %. Der niedrige Wert des Arbeitsfaktors hat zur Deindustrialisierung der landwirtschaftlichen Produktion geführt. Die agrartechnische Ausstattung beträgt bei Traktoren 57 % vom normativen Niveau, bei Mähreschern 54 %, bei Futtermaschinen 66 %, bei sonstigen landwirtschaftlichen Maschinen 41 %. Die Preisdisparitäten erlauben nicht, die Technik zu erneuern, so dass zunehmend maschinen-technologische Stationen die Aufgaben der technologischen Umrüstung erledigen. Zur Aufrechterhaltung vor allem der Großbetriebe ist die Korrektur des Kurses der landwirtschaftlichen Politik notwendig, außerdem sind protektionistische Maßnahmen für einheimische Warenproduzenten wünschenswert. Eine wichtige Voraussetzung für eine zukünftig erfolgreiche Transformation der Agrarwirtschaft in Russland ist die Verbesserung der Fähigkeiten der sog. Leitungskader, mit der Bewältigung der Probleme besser fertig zu werden (Antikrisen-Management), die Unternehmen kommerziell auszurichten, die Verschuldung zurückzuführen und Denken und Handeln besser auf die marktwirtschaftlichen Erfordernisse einzustellen.

## Literatur

- Situationsbericht (2001): Trends und Fakten zur wirtschaftlichen Lage der deutschen Landwirtschaft. Deutscher Bauernverband, S. 48.
- Агропромышленный комплекс России: Стат. Сб./ Госкомстат России. –М., 2000. 94 с.
- Алтынбаев Р.З. Современная техническая база - ключевая вопрос развития сельского хозяйства// Экономика сельскохозяйственных и перерабатывающих предприятий, 2000. №4. С. 6.
- Глазунова И.А., Вострухин К.А. О проблеме диспаратета цен между сельским хозяйством и другими отраслями экономики.// Экономика сельскохозяйственных и перерабатывающих предприятий, 2000. №11. С. 15.
- Из Резолюции VII Съезда Аграрной партии России по отчетному докладу Центрального совета АПП 20.03.99 г.
- Кризисное десятилетие (сельское хозяйство России в 90-е годы).//Экономика сельского хозяйства России, 2000. №12. С. 30.
- Кулик Г. Главшейшая проблема – техническое оснащение села//Экономика сельского хозяйства России. 1999, № 5. С. 4.
- Кучеренко В. Бомба под премьера ?//Российская газета. 1998. 12 сент.
- Назаренко В. Задачи восстановления агропромышленного комплекса и продовольственной безопасности России//Российский экономический журнал. 1999. № 5-6. С. 45.
- Огарков А. Формирование рынка строительной продукции на селе.//Экономист, 2001. №1. С. 83.
- Огарков А.П. Сельское хозяйство и его производственно-ресурсный потенциал.// Экономика сельскохозяйственных и перерабатывающих предприятий. 2000. № 5. С. 9.

- О состоянии сельского хозяйства в 1999 году//Экономика сельскохозяйственных и перерабатывающих предприятий, 2000. №5. С. 20.
- Пташек Ян. Польша: проблемы аграрной политики в новых условиях//Проблемы теории и практики управления. 1998. № 2. С. 49.
- Россия всегда хлебом славилась//Российская газета, 2000. 14 дек.
- Семенова И. Никто за корову цены не давал//Российская газета. 1999. 9 окт.
- Сельское хозяйство Российской Федерации в 1996-1999 годах (экономический обзор). (По материалам Госкомстата России)// АПК: экономика, управление, 2000. №12. С. 32-33.
- Сельское хозяйство в России: Стат. сб./Госкомстат России. -М., 2000. 414 с.
- Ткач А. Проблемы продовольственного рынка в СНГ//АПК: экономика, управление. 1999. № 5. С. 28.
- Черниченко Ч. Отступление Буша.// Московские новости. №3. С. 9.
- Шутьков А. Управление и продовольственная безопасность.//Экономика сельского хозяйства России, 2000. №10. С. 23.

*Für Anregungen und sprachliche Korrekturen danke ich Prof. Dr. Drs. h.c. Jürgen Zeddies, Institut für landwirtschaftliche Betriebslehre, Universität Hohenheim.*